

Fälle aus der Praxis- NSR-Lehrgang 2008

Fall 1:

Oberliga Südwest Saison 2006/2006. Die Auswärtsmannschaft gibt um 11 Uhr ihre Mannschaftsmeldung ab. Die turnierordnung schreibt aber vor, dass in dieser Liga die Mannschaftsmeldung durch den Mannschaftsführer bis um 10.50 Uhr zu erfolgen hat. Daraus folgend bekam die komplette Auswärtsmannschaft einen Zeitabzug von 10 Minuten pro Spieler. Diese Maßnahme führte schon zu einer von anfang an herrschenden sehr schlechten Stimmung bei der Mannschaft. An Brett 7 verliert der Spieler der Auswärtsmannschaft mit den weißen Steinen nach 11 Zügen. Vor lauter Wut zerreißt er das Partieformular (original und durchschlag) in 1000 Stücke. Die TO der OSW Südwest sieht abervor, dass das original Partieformular von jedem Spieler dem Schiedsrichter auszuhändigen ist.

Fall 2:

Stellung: a) weiß: Kg1,Be7,Bf2,Bg3 b) schwarz: Kh8,Bg7,Bh7

Dies war in einer Turnierpartie in der Endspurtphase. Weiß war am Zug und zog e7 auf e8 und sagte Dame (setzte aber keine Dame ein und der Bauer blieb auf e8 stehen). In diesem Augenblick wo er den Bauern losgelassen hatte fiel das weiße Blättchen.

Fall 3:

Eine Partie ist in der Endspurtphase, beide Spieler haben wenig Zeit und blitzen. Schwarz bietet mit Db3 dem wK auf f3 Schach; Weiss zieht Kg3, worauf Schwarz D x a4 spielt. Auch der Schiedsrichter bemerkt den Fehler nicht und die Partie geht weiter. Von Zuschauern wird der Schiedsrichter auf den Fehler hingewiesen. Darf er/muss er eingreifen, wenn die Partie noch läuft? Zeitliche Folgen?

Fall 4:

Ist es vereinsrechtlich haltbar, die Endgültigkeitsregel des Art.10.2 der FIDE-Regeln auch anzuwenden, wenn kein neutraler Schiedsrichter amtiert hat, sondern -wie in unteren Spielklassen üblich- ein (oft wenig kompetenter und nach üblichen rechtlichen Maßstäben befangener) Spieler der Heimmannschaft als Schiedsrichter bzw. Turnierleiter fungiert und (ggfs. einseitig und materiell falsch) entschieden hat?

Fall 5:

In einer Blitzmeisterschaft zieht der Weißspieler mit einem Bauern auf die 8. Reihe und drückt die Uhr. Der Gegner hält die Uhr an und reklamiert daraufhin auf Gewinn. Dies sei ein unmöglicher Zug gewesen, da der Bauer nicht in eine andere Figur umgewandelt worden sei.

Abwandlung: Der Weißspieler zieht mit einem Bauern auf die achte Reihe und hält die Uhr an, um eine zweite

Dame vom Schiedsrichter zu erhalten. Daraufhin ruft der Gegner: "Der Bauernzug war nicht möglich, weil Sie im Schach stehen."

Fall 6:

In einer Jugendmeisterschaft zieht der Schwarzspieler in hochgradiger Zeitnot von Weiß mit einem Läufer von dem Feld c8 aus und setzt ihn zwischen den Feldern h3 und g4 ab. Im Anschluss drückt er die Uhr. Der Weißspieler drückt daraufhin auf sein Knöpfchen und setzt damit die Uhr des Gegners in Gang. Der Weißspieler hebt die Hand. In der Zwischenzeit rückt der Schwarzspieler die Figur zurecht, so dass sie nunmehr auf dem Feld h3 platziert ist. Er drückt wiederum die Uhr, woraufhin nach 1 Sekunde das Blättchen bei Weiß fällt. Jetzt trifft der Schiedsrichter ein und stellt fest, dass der Weißspieler sich gerade im 40. Zug befindet. Der Weißspieler erklärt, er hätte die Uhr anhalten wollen, aber in der Hektik sei ihm dies nicht gelungen. Der Schwarzspieler bestreitet dies und meint, der Gegner hätte die Uhr zurückgedrückt.

Fall 7:

2. Bundesliga, Endspurtphase, beide Spieler haben weniger als 2 Minuten für den Rest der Partie, der Schiedsrichter steht am Brett, kann aber nicht mehr mitschreiben, da schon über mehrere Züge geblitzt wurde. Weiß hat Turm, Springer und Bauern gegen Turm und Bauern. Weiß macht in der Hektik der Endspielphase einen regelwidrigen Zug, in dem er mit seinem gefesselten Springer schach gibt und gleichzeitig den Turm droht zu gewinnen.

Weder die Spieler noch der Schiedsrichter bemerken diesen regelwidrigen Zug, wohl aber einige Zuschauer und die MF. Schwarz schaut konsterniert in die Stellung, reicht die Hand zum Gegner und sagt "Gratuliere". In diesem Moment kann der MF von Schwarz es nicht mehr aushalten und fragt den Schiedsrichter: "Warum greifen Sie denn nicht ein, das war doch ein regelwidriger Zug?"

Fall 8:

Ebenfalls Endspurtphase 2. Bundesliga, Weiß hat weniger als 2 Minuten Restbedenkzeit, will aber gewinnen, Spieler Schwarz hat noch 10 Minuten. Es werden einige Züge geblitzt, bevor Schwarz seinen Bedenkzeit auf 3 Minuten ablaufen lässt und dann auf Remis nach 10.2 reklamiert, da sein Gegner seiner Meinung nach keine Gewinnversuche unternimmt.

Fall 9:

Während einer Landesmeisterschaft wollte ein Spieler die Rochade ausführen und nahm dazu den Turm in die Hand und führte diesen über den König und schob diesen mit dem Turm auf das korrekte Feld. Der Gegner protestierte auf einen Turmzug. Dies wurde von einer beistehenden Betreuerin der ziehenden Spielers als „Unsinn und falsche Regelauslegung“ abgetan.

Fall 10:

Während der Zeitnotphase einer Partie hob der sich am Zug befindende Spieler die Uhr mit beiden Händen an, um die verbleibende Zeit abzulesen. Auf den Protest des Gegners dies zu unterlassen, rief der sich am Zug

befindende Spieler den Schiedsrichter um sich über eine Störung durch seinen Gegner zu beschweren und eine Zeitstrafe zu verlangen.

Fall 11:

In einem Spiel der Bezirksklasse führt der Spieler mit den weißen Farben einen Zug auf dem Brett aus. Bevor Weiß die Uhr drückt, bietet der Schwarz-Spieler Weiß ein Remis an. Weiß drückt die Uhr. Schwarz überlegt, erkennt plötzlich einen Gewinnweg, zieht mit einer Figur und betätigt die Uhr. Auch Weiß erkennt jetzt, dass Schwarz die Stellung gewinnen kann und hält Schwarz mit den Worten „Ich nehme das Remis an“ die Hand hin. Schwarz antwortet, dass Weiß ja die Uhr gedrückt habe, ohne auf das Remis-Angebot zu reagieren, und er selbst inzwischen einen Zug ausgeführt habe und damit sei das Remisangebot ja nicht mehr gültig. Weiß ruft daraufhin den Schiedsrichter.

Fall 12:

In einer Blitzpartie, bei beiden Spielern droht gleich das Blättchen zu fallen, wandelt Weiß einen Bauern um, setzt in der Hektik aber eine schwarze Dame auf das Umwandlungsfeld, drückt die Uhr und will im nächsten Zug matt setzen. Da zieht plötzlich der Schwarze mit der gerade eingesetzten Dame, schlägt damit die letzte verbliebene Figur des Weißen und drückt die Uhr. Der Weiß-Spieler bemerkt seinen Fehlgriff bei der Umwandlung, ist zunächst schockiert, reklamiert dann einen unmöglichen Zug von Schwarz. In dem Moment, in dem er die Uhr anhalten will, fällt sein Blättchen. Schwarz sieht dies, zeigt auf die Uhr und sagt „Zeit!“.

Fall 13:

Spieler A (am Zug) wendet sich an seinen Gegner (Spieler B) mit der Frage: „Was würdest Du tun, wenn ich Dir Remis anbieten würde?“ Spieler B fordert seinen Gegner auf, erstmal einen Zug zu machen. Spieler A tut dies und Spieler B sagt, ich nehme Remis an. Spieler A sagt daraufhin, ich habe doch gar nicht Remis angeboten, sondern nur gefragt, was Du auf ein solches Angebot tun würdest. Spieler B hält die Uhr an, ruft den Schiedsrichter, schildert den Sachverhalt und besteht auf dem unentschiedenen Ausgang der Partie.

Fall 14:

In einem Mannschaftskampf trägt sich folgendes zu:

Spieler A (am Zug) zieht mit einer echt gefesselten Figur und drückt die Uhr. Sein Gegner (Spieler B) reklamiert daraufhin „unmöglicher Zug“ und sagt: „Du musst den Zug zurücknehmen und einen möglichen Zug machen.“ Spieler A reicht seinem Gegner daraufhin die Hand über das Brett. Spieler B ergreift die Hand und reklamiert den Sieg für sich. Beide Spieler fangen an, die Partie zu analysieren, weitere Spieler kommen hinzu und analysieren mit. Nach etwa 20 Minuten kommt der Schiedsrichter, der bis dahin mit seiner eigenen Partie beschäftigt war, an das Brett und fragt nach dem Sachverhalt. Spieler B erläutert den Fall und plötzlich sagt Spieler A „Ich habe die Partie gar nicht aufgegeben, sondern die Hand lediglich zur Entschuldigung für meinen unmöglichen Zug gegeben.“

Fall 15: Berührt – Geführt?

Mannschaftskampf in der Verbandsliga. An einem Doppeltisch finden zwei Partien (G3 – H3 und H4 – G4) nebeneinander statt. Während des Wettkampfes plötzlich großes Geschrei. Spieler G3 behauptet, sein Gegner H3 hätte einen Zug ausgeführt, losgelassen und – ohne die Uhr zu drücken – zurückgenommen. H3 streitet alles ab und möchte einen anderen Zug (mit einer anderen Figur) ausführen. Am Nachbarbrett erklärt H4, er hätte nichts bemerkt. G4 bestätigt die Darstellung seines Mannschaftskollegen. Ich (Wettkampfleiter) hatte den Vorfall nicht beobachtet, weitere Zeugen gab es nicht.

Anmerkung:

Ich kannte alle vier beteiligten Spieler recht gut. H3 ist „einschlägig bekannt“, aber noch nie „offiziell verurteilt“ worden.

Fall 16: Korrektur der Mannschaftsaufstellung erlauben?

Mannschaftskampf in der NRW-Klasse, angesetzter Spieltermin ist 11.00 Uhr. Wegen einer unerwartet genauen Wegbeschreibung traf ich (Schiedsrichter) frühzeitig (10.25) ein. Einige Spieler der Gastgeber waren beim Aufbauen, mir wurde sofort eine vorbereitete Mannschaftsmeldung in die Hand gedrückt. 10.35 betrat ein – offensichtlich nicht erwarteter – Ersatzspieler das Spiellokal. Nach kurzer Diskussion mit ihm („Was machst Du denn hier? – H8 hat doch am Freitag abgesagt“) bittet der Mannschaftsführer der Gastgeber um 10.40 darum, die Mannschaftsmeldung korrigieren und den für das 8. Brett vorgesehenen Spieler streichen zu dürfen. Zu diesem Zeitpunkt waren die Gäste noch nicht eingetroffen.

Fall 17:

Bei einem privaten Blitzturnier mit Doppelpartien (beide Partien werden unter Farbtausch direkt nacheinander gespielt) werden die Paarungen der letzten Runde und der Stand vor der letzten Runde ausgehängt. Spieler A, der mit 2 Punkten aus der letzten Runde sicher einen Geldpreis erhalten würde, schaut sich die Paarungen an und eilt zu seinem Gegner Spieler B, zieht ihn vor die Paarungstafel und beginnt auf Russisch auf ihn einzureden. Anschließend führt er ihn vor den Tabellenstand und redet weiter auf ihn ein. Dies beobachtet der Schiedsrichter. Danach begeben sich beide an ihr Brett; der Schiedsrichter folgt den beiden und nimmt demonstrativ neben dem Brett Aufstellung. Die Partien nehmen folgenden Verlauf: In der ersten Partie stellt B dem A im frühen Mittelspiel unforciert einen ungedeckten Läufer zum Schlagen hin. A schlägt den Läufer und B gibt daraufhin die Partie sofort auf. In der zweiten Partie macht B einen sehr passiven Zug, der einen starken Rochadeangriff von A zulässt. A beginnt sofort mit dem Rochadeangriff und nach wenigen Züge gibt B auf, ohne dass klar wäre, ob der Angriff tatsächlich durchschlägt. Der Schiedsrichter hat daraufhin beide Partie für beide Spieler genullt mit der Begründung, dass ein offensichtlicher Betrugsversuch vorlag (FIDE 5.2 c) und 12.1).

Fall 18:

Bei einem offiziellen Turnier mit normaler Bedenkzeit entsteht an einem Brett am Ende der Eröffnung eine scharfe Stellung. Nachdem Spieler A seinen Zug ausgeführt hat, verlässt Spieler B (obwohl er am Zug ist und das auch weiß), den Spielsaal, ohne sich beim Schiedsrichter abzumelden, um (nach späterer Aussage) die Toilette aufzusuchen. A wartet bis zur Rückkehr des B und stellt ihn dann zur Rede. Er verlangt von B, in ein

Remis einzuwilligen, oder A werde gegen B beim Schiedsrichter wegen des Regelverstoßes Protest einlegen und den Gewinn der Partie einfordern. Daraufhin geht B selbst zum Schiedsrichter und legt Protest gegen den "Erpressungsversuch" As ein. Der Schiedsrichter begibt sich zusammen mit B ans Brett und lässt sich von A den Vorgang darstellen. Anschließend erklärt er gegenüber A zuerst, dass kein Regelverstoß vorliege, da B "das Turnierareal" nicht verlassen habe. Da A insistiert, dass B am Zug "den Spielsaal" nicht habe verlassen dürfen, erklärt der Schiedsrichter, dann würden für ihn eben die Toilettenanlagen auch zum Spielsaal gehören. Der Schiedsrichter fordert abschließend die beiden Spieler kategorisch auf, die Partie fortzusetzen, was A unter wiederholtem Protest auch tut. A verliert die Partie schließlich nach einem Figureneinsteller durch Zeitüberschreitung (A zieht nicht mehr) und legt nach dem Turnier offiziell Protest gegen die Wertung der Partie ein.

Fall 19:

Bei der diesjährigen Berliner Blitzmannschaftsmeisterschaft trat folgender Fall auf. Weiß hatte noch gut eine Minute Bedenkzeit, Schwarz noch ca 40 Sekunden. Weiß hatte im Endspiel einen Freibauern auf c7. Weiß war am Zug, zog seinen Bauer nach c8, sagte laut Dame. Da keine Dame in Reichweite war, blieb auf c8 der Bauer stehen, und Weiß drückte die Uhr. Daraufhin hielt Schwarz die Uhr an, verlangte den Schiedsrichter und reklamierte auf unmöglichen Zug und damit auf Partiegewinn. Was macht der Schiedsrichter?

Fall 20:

Er trug sich zu beim diesjährigen Eberswalder Osterturnier. Die Geraderobe war außerhalb des Turniersales unmittelbar im Gang zu diesem. Während der laufenden Runde klingelte im Gang laut ein Handy, durch die offene Tür im Turniersaal deutlich zu hören. Mit rotem Kopf stand ein Spieler auf, ging zu seiner Jacke und stellte das Handy aus. Was macht der Schiedsrichter?

Fall 21:

Heimspiel 1.Rheinland-Pfalz-Liga ohne neutralen Schiedsrichter. Es wurde mit elektronischen Uhren der Marke DGT gespielt. Spieler A am Brett 1 führte seinen 40.Zug aus. Nach drücken der Uhr zeigte sie 0:00 mit Strich (Fähnchen) an. Wir entschieden auf Zeitüberschreitung. Der gegnerische Mannschaftsführer legte daraufhin Protest ein und begründete das mit einem Firmware-Fehler bei DGT-Uhren. Danach hätte Spieler A bei der Anzeige 0:00 noch eine Sekunde Zeit. Die Uhr würde nach Andruck sofort von 2:00 auf 1:59 umspringen.

Entscheidung:

Allerdings war das wahrscheinlich nur bei älteren DGT-Modellen der Fall. In unserem Fall sprang die Uhr nach Andruck erst nach einer Sekunde auf 1:59.

Fall 22:

Offenes Turnier (mit DWZ-Wertung) in der letzten Runde: Spieler A zieht und drückt die Uhr. Spieler B kommt kurze Zeit später ans Brett und gibt auf. Hintergrund: Um eine kurzfristige Mitfahrgelegenheit zu nutzen, konnte er die letzte Partie nicht mehr spielen, wollte sich aber noch bei seinem Gegner entschuldigen.

Entscheidung:

Der Schiedsrichter wertete diese Partie 1:0. Ich habe dieses Ergebnis in die DWZ-Wertung übernommen. Daraufhin ist Spieler B per E-Mail an mich herangetreten und hat eine Änderung des Ergebnisses in kampfflos gefordert.

Zwei befreundete NSR hätten als Schiedsrichter in diesem Fall auf kampfflos entschieden. Falls Sie recht hatten, wie wäre der gleiche Fall in der Oberliga-Südwest am Brett 1 zu werten? Beispiel: Ein an Brett 1 gemeldeter Spieler der Heimmannschaft wäre innerhalb der ersten Stunde am Brett erschienen, würde aber ohne einen Zug aufgeben. Mit dem Wunsch, diese Partie 1:0 zu werten. Denn bei einer kampfflosen Wertung hätte die Heimmannschaft den Mannschaftskampf mit 8:0 verloren. Nach der TO Oberliga Südwest verlieren alle Bretter nach einem freigelassenen kampfflosen Brett.

Fall 23:

Bei einem Wettkampf mit einem blinden Schachfreund beobachtet der SR die hektische Phase vor der Zeitkontrolle. Der Blindspieler nennt einen Zug(hier Tc1), zieht aber auf seinem Brett Tc2. Es gilt der genannte Zug, darf der Blindspieler auf seinen Fehler hingewiesen werden? Wenn nein, ändert sich etwas wenn es ein ungültiger Zug ist, der auf dem Brett gezogen wurde.

Fall 24:

Kurz vor der Zeitkontrolle müssen die Spieler nicht mehr mitschreiben. Der SR schreibt verdeckt mit, mit wenigen Sekunden schafft ein Spieler die Zeitkontrolle, hat es aber körpersprachlich eindeutig nicht erkannt. Ein Mitspieler(Partie beendet), der dem SR über die Schulter geschaut hat, geht daraufhin hinter seinen Mitspieler und klopft ihn eindeutig auf die Schulter. Erschwerend kam in diesem Fall hinzu, der einzig richtige schwer zu findende Zug über Sieg und Niederlage entscheidet, der ohne Zeitnot gefunden wurde. Wie kann der SR sanktionieren?! Wie wäre beim Einzelturnier zu entscheiden.

Fall 25:

In der Oberliga waren pünktlich beide Mannschaftsaufstellungen abgegeben worden. Während zum Spielbeginn die Heimmannschaft vollständig anwesend waren, fehlten bei der Gastmannschaft die Bretter 3 und 4. Brett 4 erschien gar nicht, Brett 3 kam nach 10 Minuten, setzte sich an Brett 4 und begann die Partie.

Fall 26:

Bei einem Open kam ein Spieler zu mir und beantragte den Sieg, da ein Bekannter seines Gegners im Gespräch mit diesem neben dem Brett stehend Handzeichen in Richtung des Brettes gemacht hatte.

Fall 27: Mitzählen der Züge in der Zeitnotphase

Beim Badischen Schachkongress 2007 in Oberwinden befanden sich zwei Spieler bei der offenen Badischen Meisterschaft in der abschließenden Phase der Partie. Keiner der Spieler musste mehr mitschreiben. Auf dem

Brett war eine zwar recht komplizierte aber dennoch gewonnene Stellung für den Weißspieler mit Mehrfigur zu sehen.

Der Weißspieler fand jedoch in der Kürze der Zeit anscheinend nicht den richtigen Gewinnplan und machte einen Zug, der es dem Schwarzspieler erlaubte eine ganze Serie von Schachgeboten und Mattdrohungen aufzubauen. Da Schwarz offensichtlich nicht mehr als Remis erreichen wollte, begann er mit Beginn der Schachgebote die Züge laut mitzuzählen um nach 50 Zügen Remis zu reklamieren und gleichzeitig (der SR stand am Brett) den Beweis zu haben.

Fall 28: Remisreklamation nach 10.2 mit nur noch sehr wenig Restbedenkzeit

Bei dem Vorqualifikationsturnier zum Deutschland-Cup 2008 wurde in der Gruppe 1600-1699 DWZ hart um die begehrten Qualifikationsplätze gekämpft. Am zweiten Brett befand sich der Weißspieler bereits in der Endspurtphase während Schwarz noch etwa 8 Minuten Restbedenkzeit hatte. Auf dem Brett war ein Endspiel mit gleichfarbigen Läufern und 2 : 1 Mehrbauer für den Schwarzspieler zu sehen. Der Weißspieler hat sich geschickt verteidigt, dabei aber seine eh schon rare Bedenkzeit fast aufgebraucht. Mit nunmehr genau einer Sekunde (Digitaluhr) Restbedenkzeit und einem Remisbauernendspiel auf dem Brett (Weiß: Kf3; Schwarz: Kb7, Bd6) hielt Weiß nun die Uhr an und reklamierte Remis nach 10.2, da der Gegner mit normalen Mitteln nicht mehr gewinnen kann.

Fall 29:

Mannschaftskampf in der OSW (2. Zeitkontrolle bei 60 Zügen bei 7 Std. Gesamtspielzeit). Es gingen gleichzeitig 4 Partien in Zeitnot, der SR teilt für jedes Brett einen Helfer zum Mitschreiben ein. Er selbst "rotiert" abwechselnd zwischen den betreffenden Brettern. An einem der Bretter (der SR steht in dem Moment am Brett) blickt Spieler A auf und fragt leise ob jemand mitschreibt. Spieler B sagt empört: "Ich fühle mich in meiner Konzentration gestört!". Der SR ermahnt beide Spieler zur Turnierruhe. Die Zeitnotphase geht ohne weitere Vorkommnisse über die Bühne und die Spieler schaffen die erforderliche Zügezahl. Spieler B macht allerdings einen Fehler und verwandelt das eigentlich ausgeglichene Endspiel in eine Verluststellung. Daraufhin fordert er den SR auf Spieler A für die vorangegangene "Störung" zu bestrafen und die Partie für diesen als verloren zu erklären.

Fall 30:

Mannschaftskampf in der OSW (die Spieler der Heimmannschaft kennt der SR von früheren Einsätzen, die Spieler der Gastmannschaft sieht er zum ersten Mal). Rechtzeitig vor Spielbeginn bittet der SR die Mannschaftsführer um Abgabe der Aufstellungen. Beide MF geben dem SR einen Zettel mit der Meldung. Pünktlich zu Spielbeginn läßt der SR alle Uhren in Gang setzen. Die Heimmannschaft ist komplett, von der Gastmannschaft sind aber erst 3 Spieler anwesend. Erst als der 4. Spieler eintrifft (ca. 5 Minuten später), erlaubt der SR den Gästen sich ans Brett zu setzen und ihre Partien zu beginnen. Weitere 15 Minuten später treffen die restlichen 4 Spieler ein. Erst als alle Spieler an den Brettern sitzen, kann der SR die Namen der Spieler zuordnen. Dabei fällt ihm auf, daß der Spieler, der die Aufstellung abgegeben hatte, gar nicht der MF war.

Fall 31: Regelwidriger Zug nach Blättchenfall entdeckt

Beide Spieler sind in extremer Zeitnot, müssen jeweils fünfzehn Züge in ca. einer Minute machen (2 h für 40 Züge). Auch der Schiedsrichter kann nur noch "mitstricheln", greift nach Fall eines Blättchens ein und hält die Uhren an. Nach seiner unvollständigen "Mitschrift" sind 39 Züge gespielt.

Die Rekonstruktion durch Spieler und Schiedsrichter ergibt, daß das Blättchen tatsächlich im 39. Zug gefallen ist, daß aber im 36. Zug ein regelwidriger Zug geschah.

Was nun?

Fall 32:

Bei einem Blitzturnier geht es hoch her. Schwarz wandelt kurz vor dem Fall des Blättchen einen Bauern um. Jedoch ist keine Dame in der Nähe. In seiner Not nimmt er einen bereits geschlagenen Turm, dreht diesen auf den Kopf, benennt seinem Gegner diese Figur als Dame und drückt seine Uhr. Nun steht er klar auf Gewinn. Weiß spielt ohne Kommentar weiter. Als nun einige Züge später Schwarz mit dem umgedrehten Turm einen diagonalen Zug ausführt, hält Weiß beide Uhren an, reklamiert einen regelwidrigen Zug. Darauf geraten beide Parteien in Streit und rufen den Schiedsrichter.

Fall 33:

Während einer Turnierpartie in einem Mannschaftskampfaben beide Parteien große Zeitnot. Der Schiedsrichter schreibt die Züge der Spieler bereits mit. Im 39. Zug von Schwarz schlägt dieser einen gegnerischen Springer, drückt seine Uhr, im verbleiben noch 6 Sekunden. In der Hektik fällt der geschlagene Springer vom Tisch auf den Boden. Sofort drückt Weiß die Uhr, ohne jedoch einen Zug ausgeführt zu haben und reklamiert daß der Springer von dem Schwarzen auf den Tisch gestellt werden müsse. Schwarz holt den Springer unter dem Tisch hervor, drückt seine Uhr. Jetzt reklamiert der Weiße, daß das Blättchen bereits gefallen sei und er die Partie gewonnen habe. Schwarz kontert indem er sofort beim Schiedsrichter reklamiert, er hätte die Uhr nicht drücken dürfen weil er keinen gültigen Zug ausgeführt habe und selber nur 2 Sekunden auf seiner Uhr hatte. Weiterhin fügte er an: durch diese überraschende Aktion seines Gegners sei er gestört gewesen und das Verhalten sei auch unsportlich.

Fall 34:

Bei einem Landesturnier auf Jugendebeane hat eine erfahrene Spielerin eine Figur berührt Zug ausgeführt, Figur losgelassen und den Zug zurückgenommen. Ich hatte in einer Zeitnot Phase 2 Tische weiter Aufsicht und den Vorfall nicht bemerkt. Auch beteiligte Zuschauer konnten den Vorfall nicht betätigen. Die betroffene Spielerin leugnete jedoch das zurücknehmen der Figur. Wie verhalte ich mich in dieser Situation?

Fall 35:

Die TO der Bayerischen Schachjugend hat 6 Wertungen. die Turnier Software Swiss-Chess kann nur max 3 Wertungen darstellen. Dieses Jahr hatten wir bei 2 Gruppen Spielerinnen, die in der vierten Wertung (Siegwertung) Unterschiede aufwiesen. Bei einer Gruppe führte dies zum drehen des 3. und 4. Platzes. Wie wird

so etwas dargestellt, da Swiss-Chess dies nicht ohne manuelles Eingreifen sortieren kann? (Darstellung nach außen hin bzw. Veröffentlichungen per SWT Dateien)

Fall 36:

Dieser Sachverhalt trug sich bei einem größerem Open zu: Beide Spieler haben 32 Züge absolviert. Spieler Weiß hat noch mehr als eine halbe Stunde, Spieler Schwarz nur noch knapp 4 Minuten Bedenkzeit. Schwarz strichelt nur noch mit, Weiß blitzt nach dem schwarzen Zug munter mit, und schreibt die Züge nicht auf. Der schwarze Spieler macht mich darauf aufmerksam. Ich schaue mir die Partieformulare an, und sehe, dass Weiß seit dem 29. Zug nicht mehr mitgeschrieben hat.

Hinweis: Der weiße Spieler wurde bereits vorher von mir bei einer anderen Partie in dem Open auf seine Notationspflicht hingewiesen.

Fall 37:

Dieser Sachverhalt trug sich bei einem größerem Open zu. Ich werde als SR in der 4. von 5 Runden von einem Zuschauer darauf aufmerksam gemacht, dass sich ein Spieler dauernd nach ein paar Zügen von seinem Schachbrett und Turniersaal entfernt, und nervös in seinen Hosentaschen herumnestelt. Ebenfalls wurde er telefonierend im Küchensaal gesehen. Alle Spieler in dem Open wurden von mir darauf hingewiesen, dass die Benutzung des Handys inkl. Läuten und Vibration im Turnierareal verboten ist. Da ich die Handynummer vom Spieler wußte, habe ich ihn mehrfach angerufen, jedoch war kein Signal zu erkennen. Noch während der laufenden Partie sprach ich den Spieler während einer Zigarettenpause darauf an, ob er sein Handy benutzte. Der Spieler bejahte dies, daraufhin wurde er genullt.

Fragen:

a) War mein Verhalten als SR regelkonform? Hätte ich selber den Spieler anrufen dürfen?

b) War die Entscheidung richtig, die Partie zu nullen?

Falls b) zutrifft, wie lautet generell das Partieergebnis, welches der SR festlegen muss? Sein Gegner hatte eine Dame mehr! Lässt sich Art. 6.10 anwenden? Das heißt, wenn der Gegner kein Material mehr zum Mattsetzen hat, die Partie Remis ist oder lautet das Ergebnis 0:0,5?

Fall 38:

Beide Spieler haben vor der ersten Zeitkontrolle (eine weitere steht noch an) weniger als fünf Minuten. Weiß schreibt dennoch mit. Nach dem ersten Blättchenfall (die erforderliche Zugzahl haben beide geschafft) besteht er darauf, dass Schwarz sein Partieformular auf seine eigene Bedenkzeit komplettiert; er selbst habe ja schließlich mitgeschrieben.

Fall 39:

Bei einem Mannschaftskampf in der Oberliga erscheinen zunächst nur vier Spieler der Gastmannschaft. Der Mannschaftsführer informiert den Schiedsrichter darüber, dass das zweite Fahrzeug auf der Autobahn liegen

geblieben ist und die Insassen im Taxi nachkommen. Pünktlich zum Spielbeginn werden sie definitiv nicht erscheinen. Aufgrund dieser außergewöhnlichen Lage bittet er um einen Aufschub. Laut Turnierordnung entscheidet der Turnierleiter (nicht der vor Ort eingesetzte Schiedsrichter) über Fälle von „Höherer Gewalt“.

Fall 40:

der Spieler mit den weißen Steinen schlägt in Verluststellung mit der eigenen Dame einen eigenen Bauern. Ein Schiedsrichter steht nicht am Brett. Sein Gegner schaut relativ überrascht auf das Brett und erkennt daß er in 3 Zügen unausweichlich matt ist und gibt die Partie auf! erst bei der Analyse fällt den Spielern der Fehler auf! (Fall aus einem Landesligaspiel mit entscheidender Bedeutung für den Klassenerhalt)

Fall 41:

Der jugendliche Schachanfänger mit den schwarzen Steinen der noch nie eine Partie gewonnen hat rochiert im 15. Zug mit seinem König über ein vom Gegner mit dem Läufer kontrolliertes Feld, sein 50 Jähriger Gegner reklamiert diesen Fehler nicht, ein Schiedsrichter steht nicht am Brett. Im 46. Zug ist klar, daß der Jugendliche im nächsten Zug seinen Gegner matt setzen wird und jeder seiner Mannschaftskollegen freut sich mit ihm über seinen ersten Sieg. Jetzt reklamiert sein Gegenspieler den unmöglichen 15. Zug (Rochade).

Fall 42:

Bei einem 9-rundigen Open mit normaler Bedenkzeit (2 Std.740 Züge Rest 30 Min.) nahm auch eine blinde Spielerin teil. In der 4. Runde meldet ein Zuschauer dem Schiedsrichter ihm sei aufgefallen, dass auf dem Steckbrett der blinden Spielerin an Brett 44 die Figurenstellung nicht mit dem Originalbrett übereinstimmt.